

Brief von Otto Lilienthal an James Means
handschriftlich
auf Briefbogen der Maschinenfabrik Otto Lilienthal

Original: National Air and Space Museum Library, Smithsonian Institution, Washington D.C.
Transkription veröffentlicht in „Otto Lilienthal's Flugtechnische Korrespondenz“
Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

[fett/kursiv= Druck]

Otto Lilienthal

Maschinen- u. Dampfkessel-Fabrik.

Specialität: Gefahrlose Dampfkessel.

Dampfmaschinen, Heizungen, Transmissionen, schmiedeeiserne Reimscheiben.

Berlin, den 17. April 1896
SO., Köpnickstr. 113

Mein Telegramm, worin ich Ihnen mittheile, daß ich gegenwärtig nicht nach Amerika kommen kann, werden Sie erhalten haben. Mein hiesiges Geschäft läßt leider nicht zu, daß ich mich auf längere Zeit von demselben fern halte. Größere Arbeiten und die große Berliner Gewerbeausstellung zwingen mich für dieses Jahr, am Platze zu bleiben. Ich würde außerordentlich gern durch eine Reise nach dort das Interesse der Amerikaner für den Fliegesport anfachen und bin fest überzeugt, daß sich zahlreiche Jünger für die Fliegekunst finden würden, wenn ich meine Experimente dort vorführen könnte.

Von der Herstellung einer drehbaren geneigten Fläche muß ich abraten, und zwar aus mehrfachen Gründen. Zunächst wird dieselbe nicht billig. Dann wechselt der Wind auch ziemlich stark in seiner Richtung, innerhalb weniger Sekunden oft um 90°. Vor allem ist aber eine solche Fläche gefährlich, weil man neben derselben hernieder kommen kann, wenn man durch einen Windstoß aufgehalten und seitlich getrieben wird. Wenn dann der eine Flügel in gewisser Höhe auf die Lauffläche schlägt, so würde man in große Gefahr gerathen.

Bei Übungen im stärkeren Winde kann es vorkommen, daß man rückwärts fliegt, und dann wäre man bei der einseitigen Fläche auch großer Gefahr ausgesetzt.

Nach meinen Erfahrungen gibt es nur eine einzige Möglichkeit, bequeme Fliegeübungen gefahrlos auszuführen. Dies ist der allseitig sanft abfallende Hügel, wie ich ihn im Aeronautical Annual beschrieb. Ich sollte meinen, daß sich dort unter Benutzung eines geeigneten Terrains ein solcher Hügel beschaffen läßt. Ohne eine solche Abfliegegelegenheit würde ich meine Versuche nicht erfolgreich vorführen können.

Ich arbeite jetzt an einem Flugapparat, bei dem die Flügel während des Segelns so verstellt werden können, daß das Gleichgewicht nicht durch Verlegung des Körperschwerpunktes, sondern durch Einstellung der Flügelflächen mit den Händen erfolgt. Dies würde meines Erachtens einen wesentlichen Fortschritt bedeuten, weil die Einübung sicherer Segelflüge dadurch noch mehr erleichtert wird. Ich werde wohl dadurch von der doppelten Segelfläche wieder abkommen, weil die Gründe, welche mich zu der doppelten Fläche führten, dann verschwinden.

Des Englischen bin ich nicht genügend mächtig, um Ihr Werk eingehend zu studiren. Nachdem mir aber mein Bruder einige Artikel desselben übersetzt hat, habe ich den großen Werth desselben erste eingesehen. Ganz vorzüglich finde ich Ihre Betrachtungen über die Analogie in der Entwicklung des Zweirades und der Flugapparate. Es wird mit den Flugapparaten ganz ebenso kommen. Man sollte aber von der Entwicklung der Zweiräder gelernt haben und die Entwicklung der Flugapparate mehr unterstützen, damit es nicht auch noch 100 Jahre dauert, bis wir wirklich fliegen.

Es grüßt ganz ergebenst
Otto Lilienthal